

# Ehemalige Heimkinder protestieren gegen den Abschlussbericht des „Runden Tisch Heimerziehung“

Pressemitteilung vom 13.12.2010

**Der Verein der ehemaligen Heimkinder (VeH) protestiert in aller Entschiedenheit gegen die Empfehlungen des „Runden Tisch Heimerziehung“.  
Die Vereinsvorsitzende Monika Tschapek-Güntner erklärt dazu:**

*Mit dem Abschlussbericht des RTH haben sich leider unsere schlimmsten Befürchtungen bewahrheitet: Die ehemaligen Heimkinder sollen in Deutschland nicht angemessen entschädigt, sondern mit einer Summe abgespeist werden, die lediglich einem Bruchteil des Betrags entspricht, der den Heimkindern in Irland, einigen katholischen Diözesen der USA, einigen Bundesländern von Österreich, Norwegen und Kanada für die gleichen Erziehungsverbrechen gezahlt wurde. Der bisher höchste Betrag lag bei etwa 75.000,-- Euro pro Person. Die Empfehlung des RTH ist beschämend für ein reiches Land wie Deutschland und eine weitere Demütigung für all die Menschen, die in deutschen Heimen geschlagen, unterdrückt, missbraucht und zu Zwangsarbeiten herangezogen wurden.*

*Die Opfervertreter am Runden Tisch Heimerziehung wollten am vergangenen Donnerstag ihre Arbeit niederlegen, weil sie mit ihren wohlüberlegten Forderungen kaum Gehör fanden. Man hat daraufhin einige Verbesserungen am Abschlussbericht vorgenommen, wie die Gleichstellung der sexuell missbrauchten Heimkinder mit jenen Opfern, deren Schicksal am „RT Kindesmissbrauch“ behandelt wird. Gleichwohl wurde die Hauptforderung der Heimkinder, nämlich eine pauschale Zahlung von entweder 300,00 € Opferrente pro Monat oder einer Einmalzahlung von 54.000,00 € abgelehnt. Dieses führte zum vehementen Protest der Opfervertreter. Dass die Opfervertreter am Schluss trotzdem mit schlechtem Gewissen den Empfehlungen zustimmten, ist darauf zurück zu führen, dass sie massiv unter Druck gesetzt wurden mit der vorgeblichen Behauptung, sie bekämen sonst gar nichts. Welche Wahl hatten sie denn? Man hatte sie genötigt, entweder den faulen Kompromiss zu akzeptieren oder aber angeblich die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass die Mehrheit der Heimkinder am Ende finanziell völlig leer ausgeht! Man kann es den Opfervertretern am RTH nicht verdenken, dass sie den Spatz in der Hand der Taube auf dem Dach vorzogen. Das ändert jedoch nichts daran, dass wir uns als Verein ehemaliger Heimkinder weiterhin entschieden dafür einsetzen werden, dass die misshandelten Heimkinder hier in Deutschland in einer Weise entschädigt werden, die internationalen Maßstäben entspricht.*

*Dass ausgerechnet Deutschland nicht in der Lage sei, die Heimkinder so zu entschädigen, wie dies in anderen Ländern bereits geschehen ist, kann man nur als Propagandalüge bezeichnen. Ich möchte daran erinnern, dass Bund und Länder die christlichen Kirchen Jahr für Jahr mit Milliardenbeträgen subventionieren. Allein die direkten Staatsleistungen an die Kirchen, mit denen u.a. Bischofsgehälter aus Steuermitteln bezahlt werden, kosten die Länder jährlich rund 450 Millionen Euro. Wäre es da nicht viel gerechter, diese Gelder Heimkindern zukommen zu lassen, anstatt mit ihnen u.a. die Pension von Herrn Mixa zu bestreiten, der nichts Besseres zu tun wusste, als Heimkinder „im Namen des Herrn“ zu züchtigen? Leben wir wirklich in einem Land, in dem die Täterorganisationen vom Staat verhätschelt werden, während die Opfer mehr oder weniger leer ausgehen? Damit können und wollen wir uns nicht abfinden! Wir werden weiterkämpfen.*

Kontakt:

Monika Tschapek-Güntner, [monikatschp@veh-ev.info](mailto:monikatschp@veh-ev.info), 0171/7965265  
Dirk Friedrich (Pressereferent des VeH), [freid749@veh-ev.info](mailto:freid749@veh-ev.info), 0173/7421941  
Websites: [www.veh-ev.info](http://www.veh-ev.info) und [www.jetzt-reden-wir.org](http://www.jetzt-reden-wir.org).